

„Wir haben es satt“

pro M.U.T.

Verein für Menschen, Umwelt,

Tiere

Demo – Berlin 21.01.2012

www.promut.net

ulrich.schulze@promut.net

Springe, 22. Januar 2012

Unter dem Motto „**Wir haben es satt!**“ fand am letzten Samstag eine große Demonstration in Berlin statt. „Bauerhöfe statt Agrarindustrie“ lautet eine zentrale Forderung von BUND, NABU, Deutschem Tierschutzbund, der Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft, der Bioanbau-Verbände und vieler weiterer Organisationen, die zu der Demonstration aufgerufen hatten.

Die Konzentration von immer mehr Ackerflächen in der Hand immer weniger landwirtschaftlicher Betriebe fördert eine Agrarindustrie, die Dioxinskandale, Gentechnik im Essen, gefährliche Keime und Tierleid in Megamastställen verursacht. Sie verschärft Hungerkrisen, den Klimawandel und das Aussterben der mittelständischen bäuerlichen Betriebe. Zurück bleiben ausgeräumte Landstriche und Monokulturen.

Diese Politik bedarf einer dringenden Reform und die Chance auf Veränderungen sind jetzt besonders gut. Denn zur Zeit werden die entscheidenden Weichen für die Agrarpolitik für die nächsten Jahre bis 2020 gestellt. Ein Grund mehr sich gerade zur „Internationalen Grünen Woche“ mit einer großen Demonstration Gehör zu verschaffen.

„Das haben auch wir satt!“ sagte sich eine Gruppe von 50 Teilnehmern aus Springe, Bad Münder, Barsinghausen, Wennigsen, Pattensen und machte sich am frühen Samstagmorgen mit einem von der Ortsgruppe Springe des BUND dankenswerter Weise organisierten Bus auf die Reise nach Berlin, um ihrem Protest Ausdruck zu verleihen. Es waren Vertreter von BUND, NABU, Grüne, proM.U.T., der BI Pattensen und viele Privatleute mit von der Partie. Auch das miserablen Wetter konnte die gute Stimmung der Mitreisenden zu keiner Zeit trüben. Gegen 11.30 Uhr setzte sich der Demonstrationzug vom Bahnhof in Berlin aus in Bewegung. Ermutigend war für alle, dass die 23. 000 Teilnehmer aus allen Generationen, jung und alt, und allen Bevölkerungsschichten genau so dabei waren, wie vor allem auch viele Bäuerinnen und Bauern. Auffallend viele junge Familien mit Kindern und Jugendliche zeigten das große Interesse am generationenübergreifenden Motto der Veranstaltung.

Die Abschlusskundgebung fand in unmittelbarer Umgebung von Kanzleramt, Parlament und Reichstagsgebäude statt. Die Hauptforderungen der Redner wie die Bindung von Subventionen an soziale, ökologische und Tierschutz-Kriterien, Beendigung der Spekulationen mit Lebensmitteln, die Förderung von heimischem Futter statt von Gen-Soja und eine Zügelung der Auswüchse der Fleischindustrie wurden lautstark bejubelt. Herrausragend war sicher die emotionale Rede von Prof. Hubert Weiger vom BUND, der die vielen einzelnen Themenpunkte der Diskussion um die Agrarindustrie in einen globalen

Zusammenhang stellte. In Hörweite des Kanzleramtes forderte er zu einem nachhaltigen Umgang mit all unseren natürlichen Ressourcen auf.

Die Star-Köchin Sarah Wiener führte den Zuhörern eindringlich vor Augen, dass fast die Hälfte der Lebensmittel bei uns auf dem Müll statt auf dem Teller landen. Dr. King-David Amoah aus Ghana beschrieb die Angst der ghanesischen Kleinbauern vor dem Anspruch Europas die Welt ernähren zu wollen. Dadurch würden die einheimischen Bauern seines Landes vom Markt verdrängt. Zitat Dr. Amoah: "Wir wollen essen was wir anbauen und anbauen was wir essen!"

Diese Demonstration war einmal mehr ein energisches „Ja!“ zur bäuerlich-nachhaltigen Landwirtschaft, zum Menschenrecht auf Nahrung und zum Respekt vor unseren Mitgeschöpfen, den Tieren in der Landwirtschaft.

Rückfragen bitte unter 0176 4466 5958